

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Menschen im Hotel  
**Autor:** Gyr, Wysel / Kobel, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-494257>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Ankunft

Gast: «Was für Zimmer haben Sie noch frei?»

Hotelportier: «Eines zu sechs und eines zu acht Franken.»

Gast: «Was ist denn der Unterschied?»

Hotelportier: «Zwei Franken.»

Ein nervöser Geschäftsreisender pflegte in seinem Koffer stets eine Rettungsleine mitzunehmen. Auf eine diesbezügliche Frage des Concierges antwortete er: «Das ist meine Rettungsleine, die ich überallhin mitnehme, um mich bei einem eventuellen Brandausbruch durch das Fenster herablassen zu können.» – «Das ist eine vorzügliche Idee», pflichtete der Concierge bei. «Aber ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß Gäste mit Rettungsleinen in unserem Hotel im voraus bezahlen müssen.»

Hotelportier: «Der Preis unserer Zimmer richtet sich ganz nach der Lage, mein Herr.»

Gast: «So, so – ich liege beim Schlafen gewöhnlich auf der rechten Seite!»

Herr Grögli kam ins Hotel eines kleinen Nestes irgendwo im Süden. Gerade war er mit dem Eintrag ins Fremdenbuch fertig und sah noch einmal nach, was er geschrieben hatte, da bemerkte er, daß eine Wanze über das Papier kroch. – «Herr Wirt», schrie Herr Grögli entrüstet, «ich habe ja schon manches erlebt. Wanzen gibt es vielerorts. Aber, daß sie gleich, wenn man gekommen ist, im Fremdenbuch nachsehen, welche Zimmernummer man hat, das ist mir noch nie vorgekommen.»

Nachts um drei Uhr kam ein Reisender vor ein Hotel, vor dem schon ein Mann stand und auf Einlaß wartete. Der Reisende fragte den Mann: «Entschuldigen Sie bitte, können Sie mir sagen, ob man in diesem Hotel gut schläft?» «Sicher»,

erwiderte der Gefragte, «ich läute schon eine halbe Stunde und niemand wacht auf.»

Ein Fremder trat ins Büro des Hotels und erkundigte sich nach den Zimmerpreisen. «Im ersten Stock zwölf Franken, im zweiten Stock zehn Franken, im dritten Stock sieben Franken», lautete die Auskunft. Der Frager überlegte kurz, dankte und wandte sich zum Gehen. «Hallo», rief ihn der Direktor zurück, «sind die Preise etwa nicht niedrig genug?» – «Doch», erwiderte der Fremde, «aber Ihr Hotel ist nicht hoch genug.»

«Verzeihen Sie, Herr Meyer», machte der Concierge den Reisenden aufmerksam. «Sie haben sich mit ai eingeschrieben, aber in Ihrem Personalausweis steht ey.» Der Gast stutzte einen Moment, dann huschte ein Lächeln über sein Gesicht und er flüsterte: «Pssst! Nicht so laut! Ich reise doch inkognito!»

Gast: «Was kosten die Zimmer in Ihrem Hotel?»

Hotelportier: «Wir haben Zimmer zu sechs und zu neun Franken.»

Gast: «Und was ist da der Unterschied?»

Hotelportier: «Die zu sechs Franken sind alle vermietet.»

## Aufenthalt

Im Luxushotel bewohnte Missis Greenfield aus Baltimore zwei Zimmer mit Bad. Wenn sie mittags zum Lunch kam, prüfte sie die Menükarte, rümpfte verächtlich die Nase und sagte: «Statt Suppe bringen Sie mir eine halbe Grapefruit; statt Hors d'œuvres möchte ich eine Omelette, den Salat bitte ich durch Sardinen zu ersetzen und statt des Rebhuhns wünsche ich Hummermayonnaise.» – Einmal rief ihr der Direktor: «Madame sollten am Nachmittag keinen Ausflug machen – es droht ein Gewitter.» – «Well», lautete die Antwort, «bringen Sie mir statt dessen ein Roastbeef.»

«Ich muß morgen mit dem ersten Zug fort», sagte der Reisende. «Ist um fünf Uhr schon jemand auf, um mich zu wecken?»

«Nein, mein Herr», bedauerte der Portier. «Aber Sie können das Trinkgeld einfach auf den Tisch neben dem Eingang legen!»

Herr Iseli ist in einem kleinen Hotel abgestiegen und schärft dem Portier ein, ihn ja recht energisch am nächsten Morgen um sieben Uhr zu wecken.

Punkt sieben Uhr erscheint auch der Angestellte, geht auf das Bett zu, packt Iseli am Kragen seines Pyjamas und brüllt ihm in die Ohren: «Uf, Herr Iseli, Eui Schtund hät gschlage!»

Ein Pariser Hotel verlangt, daß alle Gäste, die nach Mitternacht zurückkommen, dem Nachtportier ihren Namen nennen. Eines Nachts nach ein Uhr kommt ein spanischer Edelmann zurück. Voll Stolz sagt er: «Señor de Gonzales de Veraque y Miraflores y Martinez y ...» – «Ist gut», brummt der Nachtportier. «Lassen Sie die Herren alle hereinkommen, aber machen Sie bitte keinen großen Lärm.»

Ein Hotelgast kam kurz vor Mitternacht heim und sagte zum Portier: «Ich muß morgen den ersten Zug erreichen und möchte gerne rechtzeitig geweckt werden.» Der Angestellte fragte pflichtgemäß: «Um welche Zeit soll dies geschehen, mein Herr?» Darauf gab der Gast zur Antwort: «Ich werde Ihnen läuten, wenn ich geweckt zu werden wünsche!»

«Wünschen Sie, daß das Zimmermädchen Sie morgen früh weckt?» fragte der Portier des kleinen Hotels den Reisenden. «Nicht nötig», erwiderte dieser, «ich bin es gewohnt, jeden Morgen um sechs Uhr aufzuwachen.» Da strahlte der Portier und sagte: «Oh, wenn das der Fall ist, dürften wir Sie vielleicht bitten, daß Sie das Zimmermädchen wecken!»

## Abreise

Der Gast kam zum Wirt und wies auf die Rechnung: «Wie kommen Sie dazu, drei Franken für die Zentralheizung zu verlangen? Ich hatte doch gar keine, sondern einen alten klapprigen Ofen.»

«Gewiß, richtig, richtig», nickte der joviale Wirt, «aber ich spare das Geld dafür zusammen!»

Der Geschäftsführer eines Kleinhotels fragte den Kellner: «Haben Sie Nummer zwölf die Rechnung gebracht?» Der Angestellte nickte: «Vor zehn Minuten, mein Herr.» Der Geschäftsführer sah seinen Untergebenen ungläubig an und sagte: «Das ist ja unmöglich, der Mann singt ja noch.»

«Waaas, sechs Franken haben Sie für das einfache Logis bezahlen müssen? Der Besitzer scheint ja der reine Blutsauger zu sein.»

«Ja – und im Bett waren noch mehr!»

Ursprünglich wollten Herr und Frau Röteler zwei Wochen im Hotel logieren. Aber bereits nach zwei Tagen erschienen sie mit ihrem Gepäck im Empfangsraum, um sich abzumelden. «Waaas?» reagierte erstaunt der Direktor, «Sie wollen uns schon wieder verlassen?» «Ja-wohl», brummte Röteler, «wir haben (stichhaltige) Gründe!»

Der Gast war empört, als man ihm die Rechnung präsentierte: «Hören Sie, Herr Direktor, in Ihrem Prospekt schrieben Sie deutlich (Zimmer in der Vorsaison einen Franken billiger). Wie kommen Sie nun dazu, uns trotzdem den vollen Pensionspreis zu verlangen?»

«Ja, ganz recht», verteidigte sich der Wirt, «aber als Sie statt mit zwei Personen sechs Mann hoch gekommen sind, da habe ich eben die Saison eröffnet!»

Texte: Wysel Gyr - Illustration: A. Kobel